

6,2 Millionen Euro für die Region

In Südniedersachsen fällt der Startschuss für Landesprogramm „Zukunftsregionen“ / Niedersachsens Europa- und Regionalministerin überbringt Förderbescheid

Von Ulrich Meinhard

Göttingen. Großer Bahnhof am Montag im „StartRaum“ an der Göttinger Friedrichstraße: Niedersachsens Europa- und Regionalministerin Birgit Honé (SPD) ist ange-reist, um einen Förderbescheid zu übergeben. 6173000 Millionen Euro stehen auf der Urkunde, die die Ressortchefin an Vertreter aus den Landkreisen Göttingen, Northeim, Holzminden und Goslar übergibt. Es ist der landesweite Startschuss für das Programm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“. Und der fällt in Göttingen und damit in Südniedersachsen. Und das nicht ohne Grund.

Denn in puncto Kooperation der Gebietskörperschaften mache die Region Südniedersachsen allen anderen Regionen im Land etwas vor. Jedenfalls mittlerweile. „Noch 2015 galt Südniedersachsen als zerstritten. Die Region, die sich wiederum von uns im Stich gelassen fühlte, war unser Sorgenkind“, sagt die Ministerin. Deshalb sei damals das Südniedersachsenprogramm aufgelegt und seien alle wesentlichen Akteure in ein Boot geholt worden. Mindestens 100 Millionen Euro sollten zusätzlich in die Region fließen, um Probleme wie Überalterung sowie hohe Arbeitslosigkeit anzugehen.

Mittel von der Europäischen Union

„Ein echtes Erfolgsprogramm“, würdigt Honé. 41 Projekte mit einem Fördervolumen von 113 Millionen Euro hätten angestoßen und umgesetzt werden können beziehungsweise befänden sich noch in der Realisierung. Die Ministerin appelliert: „Es ist wichtig, dass dieser Weg von Ihnen weiter beschritten wird.“ Honé würdigt den „Teamgeist“, der inzwischen über Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinweg in Südniedersachsen herrsche. Mehr noch: Das Südniedersachsenprogramm habe für das gesamte Land sogar als Vorbild gedient für das jetzt aufgelegte Programm „Zukunftsregionen“.

Landesweit sollen 96 Millionen Euro in 14 zuvor ausgewählte Regionen fließen. Die Mittel stammen aus den Programmen EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) und ESF+ (Europäischer Sozialfonds). Sie sollen den Regionen dabei helfen, sich resilient, also widerstandsfähig aufzustellen. Allerdings ist auch eine Kofinanzie-



Landesministerin Birgit Honé übergab in Göttingen den Förderbescheid über 6,2 Millionen Euro.

FOTO: ULRICH MEINHARD

rung der Landkreise und kreisfreien Städte nötig. Dennoch: „Ein echter Meilenstein“, befindet Honé.

Ein Tropfen auf den heißen Stein?

Die Aufgaben, die angegangen werden sollen, können als epochal betitelt werden. Genannt werden Wandel der Arbeitswelt, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe. In einem Flyer des Landkreises Göttingen ist dazu bereits vermerkt: Hebung regionaler Potentiale etwa durch Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen und die Entwicklung als MINT-Region, also die Stärkung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung. Außerdem: Stärkung und Weiterentwicklung des Gründergeschehens besonders unter ökologischen Gesichtspunkten.

Aber sind dann sechs Millionen Euro für vier Landkreise nicht lediglich ein Tropfen auf den heißen Stein? Honé verneint die Frage: Das von der Südniedersachsen-Stiftung, die bei dem Projekt den sprichwörtlichen Hut auf hat, zu



Es ist wichtig, dass dieser Weg von Ihnen weiter beschritten wird.

Birgit Honé (SPD),
Niedersächsische
Europa- und
Regionalministerin

gründende und personell zu besetzende Regionalmanagement werde erstens vom Land finanziert und könne und solle zweitens weitere Fördermittel einwerben. Und über allem stehe ein Steuerungsausschuss, besetzt mit Fachleuten. Das Programm sei also eine Art Hebel für das anvisierte Ziel Zukunftsregion.

Mehr Frauen in Vollzeitbeschäftigung

Göttingens Oberbürgermeisterin Petra Broistedt (SPD) befindet: „Wir können stolz sein, dass der Startschuss aus Göttingen heraus erfolgte.“ Mit Blick auf Südniedersachsen fügt sie an: „Wir haben viele Stärken – aber wir sind zu bescheiden.“ Das vom Land angestoßene Programm verschaffe der Region Siebenmeilenstiefel. Der Landrat des Landkreises Göttingen, Marcel Riethig (SPD), verweist auf insgesamt 4500 Förderprogramme, die es in Deutschland gebe. „Wir sind nicht von allen begeistert – in dem Fall sind wir es.“ Denn: „Wir schauen mit diesem Programm auf unsere

Potentiale, nicht auf unsere Schwächen.“ Und Themen wie demografischer Wandel, Fachkräftemangel und nachhaltiges Wirtschaften „können wir nur gemeinsam angehen“.

Riethig nennt ein Beispiel: Das Programm könne helfen, eine Lösung dafür zu finden, wie mehr Frauen in Vollzeitbeschäftigung gebracht werden können. Denn von 64 000 im Arbeitsleben stehenden Frauen im Landkreis Göttingen würden 50 Prozent einer Teilzeitarbeit nachgehen, bei den Männern betrage dieser Anteil nur 15 Prozent. Letztlich, so der Landrat ein Zitat des Dramatikers Jean-Paul Sartre gebrauchend, sei Südniedersachsen zur Zusammenarbeit verdammt.

Die Sprecherin des Europaministeriums, Katja Sauer, fasst das Anliegen des Programms wie folgt zusammen: „Starke Regionen müssen das Ziel in einem Flächenland wie Niedersachsen sein. Allein starke Städte, wie etwa Hannover oder Göttingen, genügen nicht.“